

Tourismus | Politik und Verband legen in Sachen Zielsetzungen und Schwerpunkte nochmals nach

# Der Winter bleibt prioritär

**CHAMOSON | Die Arbeit der Vordenker in Politik und Verbänden ist – zumindest auf dem Papier – geleistet. Gefordert ist im Walliser Tourismus jetzt die Umsetzung. Alle wissen: Es wird schwierig.**

Der Visionen, Szenarien, Observationen, Konzepte, Kampagnen und Zielsetzungen sind genug: Was der Walliser Tourismus nun dringend braucht, ist die nutzbringende Umsetzung aller schönen Theorien. Denn die Branche leidet. Viele Kennzahlen zeigen nach unten. «Mehrere Parameter sind negativ aufgrund der Marktentwicklung, von Rechtsfragen und der mangelnden Investitionsbereitschaft», sagt Ständerat Beat Rieder. Er ist seit gestern neuer Präsident der Walliser Tourismuskammer und zeigt sich damit bereit, aktiv Verantwortung zu übernehmen als Bindeglied zwischen der Politik und einer der Schlüsselbranchen der Walliser Wirtschaft. Denn mit 2,4 Milliarden Franken steuert der Tourismus 15 Prozent zur Walliser Wertschöpfung bei.

Rieder löst den bisherigen Präsidenten Raymond Carrupt ab. Dieser trat an der gestrigen GV in Chamoson zurück, genau wie Vizepräsident Paul Schnidrig. An Schnidrigs Stelle tritt Berno Stoffel von der Tourismusorganisation Grächen. Er versteht sich mit dem neuen Präsidenten sehr gut. Das lässt für die Zukunft hoffen, wie Luc Fellay, der dem dreiköpfigen Führungsteam der Kammer als bisheriger Vizepräsident erhalten bleibt.

Die Walliser Tourismuskammer, seit dem 1. Januar 2013 die Nachfolgeorganisation von Wallis Tourismus, will ihre Professionalität verstärken. Unter anderem auch im Sekretariat, wofür gestern die Mitgliederbeiträge angehoben wurden.

## «Die Walliser sind selber die besten Botschafter fürs Wallis»

Jean-Michel Cina, Staatsrat

Im Vorfeld der GV legte der zuständige Staatsrat Jean-Michel Cina vor den Medien nochmals die Eckpfeiler der neuen Walliser Tourismuspolitik dar. Cina wiederholte dabei mit Nachdruck, «dass es nicht an der Politik ist, Tourismus zu betreiben». Die Politik setze «nur» die Rahmenbedingungen. «Die Arbeit an der Front ist eine unternehmerische Aufgabe, die von den Akteuren zu leisten ist.»

Projektbezogen hilft die Politik nach Möglichkeit. So wurden aus dem neu geschaffenen Fonds bereits für 20 Millionen Franken Bürgschaften geleistet. Die Strukturanpassungen aufgrund des Marktes seien ebenfalls Aufgabe der Akteure. «Die Branche bewegt sich und liefert trotz schwieriger Voraussetzungen viele positive Beispiele. Die Walliser sind selber die besten Botschafter fürs Wallis», sagte Cina.

Für die nächsten Jahre sollen die Schwerpunkte auf vier Säulen gelegt werden. Den Erhalt des Wintergeschäfts, wo das Wallis aufgrund seiner Höhenlage gegenüber den meisten anderen Anbietern privilegiert ist und bleibt, auf die ganzjährige Auslastung mit einer geziel-

ten Entwicklung von Sommerprodukten, die Flexibilität bei der Regulierung und die Sensibilisierung der Bevölkerung,

insbesondere der Jugend. So soll etwa das Skifahren in den Walliser Schulen wieder obligatorisch werden. tr

## Nein zu allen Budgetkürzungen

Die Walliser Tourismuskammer verabschiedete anlässlich ihrer GV eine Resolution, in der sie sämtliche Sparmassnahmen der Kantonsregierung im Tourismussektor kategorisch zurückweist. Die geplanten Einsparungen stünden im krassen Gegensatz zum in der neuen Tourismuspolitik deklarierten Willen. Sie kämen einem Todesurteil für mehrere touristische Bereiche gleich, heisst es in der Resolution. Konkret sind im Sparpaket «PAS 2» Einsparungen von 2,3 Millionen Franken geplant.

Namentlich betroffen wären Beiträge an die regionalen Wirtschaftsantennen im Unter- (600 000 Franken) und Oberwallis (250 000 Franken), ans Tourismus-Observatorium (325 000 Franken) sowie Subventionen an die Walliser Tourismusfachschule (350 000 Franken). Hinzu käme die Streichung des Leistungsauftrages für den Verein «Valais Excellence» (200 000 Franken) und die Reduzierung der finanziellen Hilfen zugunsten des Tourismus und der Berggebiete (632 000 Franken).

NACHGEFRAGT

## Was will Beat Rieder? «Die Akteure unterstützen»

**Beat Rieder, warum übernehmen Sie das Präsidium der Walliser Tourismuskammer?**

«Als Grossrat habe ich die Gesetze für den Tourismusfonds und die Walliser Seilbahnen angestossen. Bei der Umsetzung stellen sich grosse Herausforderungen. Ich bin bereit, die Akteure an der Tourismusfront aktiv zu unterstützen. Das gehört aus meiner Sicht zur Arbeit eines Bundesparlamentariers. Es genügt nicht, eine der Walliser Schlüsselbranchen von der Kanzel runter zu begleiten.»

## Was lässt sich konkret tun?

«Ich gebe mich keinen Illusionen hin. Viele Rahmenbedingungen sind im Tourismus derzeit negativ. Ich sehe, wie manche Betriebe leiden oder schon schliessen mussten, dass manche Bahnen vor dem Konkurs stehen. Es gilt umso mehr, die Chancen, die man nutzen kann, zu packen. Zusammen mit Berno Stoffel und Luc Fellay, meinen beiden Vizepräsidenten, geht es darum, via die Kammer zu bewegen, was möglich ist.»

## Wo werden Sie ansetzen?

«Die Akteure wissen, was zu tun ist. Wir wollen ihnen Support geben. Klar ist, dass sich der Markt bewegt und niemand auf uns wartet. Aus politischer Sicht gilt es, optimale Grundvoraussetzungen zu bieten. So hat sich der Bundesrat kürzlich immerhin schon mal bereit erklärt, eine neue Tourismuspolitik zu definieren.»

## Was soll das bringen?

«Es ist ein Anfang. Unsere Nachbarländer Frankreich, Italien und Österreich unterstützen den Tourismus weit besser als die Schweiz. Da gilt es, Zeichen zu setzen. Unsere Konkurrenz sind nicht die Bündner und die Tessiner. Die leiden an denselben Problemen wie wir.» tr



**Neues Führungstrio.** Staatsrat Jean-Michel Cina und Präsident Beat Rieder, umrahmt von den beiden Vizepräsidenten Berno Stoffel (links) und Luc Fellay (rechts).

FOTO WB

Walliser Tourismus | Die Führung gibt den Takt vor. Umsetzen müssen die Akteure

# «Grosse strukturelle Herausforderungen»

**CHAMOSON | «Wir meistern die grossen strukturellen Herausforderungen im Walliser Tourismus nur, wenn wir professioneller werden.» Das fordert der scheidende Kammerpräsident Raymond Carrupt.**

«Die Politik will dabei die Akteure an der Front unterstützen», doppelt sein Nachfolger, Ständerat Beat Rieder, noch vor der offiziell durch die GV bestätigten Wahl vor den Walliser Medien nach. In die konkreten Entscheidungen will sie aber nicht eingreifen. Diese sollen von Angebot und Nachfrage getrieben werden. Da ist sich Rieder mit Staatsrat Jean-Michel Cina einig. Und sieht trotz aller Sorgen auch «Chancen, Sachen auf den Weg zu bringen». Die Schwierigkeit besteht in der Umsetzung. Nicht selten fehlen dafür die finanziellen Mittel. Das gilt insbesondere für die Bergbahnen, denen schon länger ein hoher Reinvestitionsbedarf vorgehalten wird.

Carrupt führte die Walliser Tourismuskammer seit

2013 als Nachfolgeorganisation von Wallis Tourismus. Durch seinen Nachfolger wird sich der direkte Draht zwischen Leistungsträgern und aktiver Politik verbessern. Allein schon der informelle Austausch durch Rieders Beziehungsnetz auf nationaler Ebene wird zur Effizienzsteigerung beitragen.

## Auf Qualität setzen – und Nischen nutzen

An Arbeit wird es der Walliser Tourismuskammer weiterhin nicht fehlen. Die Umsetzung des gesetzlich vorgegebenen Rahmens ist eine grosse Herausforderung. Zu nennen sind hier etwa der um 200 Millionen Franken erhöhte Tourismusfonds sowie das Gesetz für die Walliser Bergbahnen.

Den Dienstleistern an der Front wird die Aufgabe nicht leicht gemacht. Das sich rasch ändernde Gästeverhalten erfordert laufend Anpassungen in der Angebotsstruktur. Das braucht langen Atem. Staatsrat Jean-Michel Cina empfiehlt, auf Qualität zu set-

zen – und Nischen zu nutzen. Dazu zählt speziell die Erweiterung der Möglichkeiten im Sommer. Im Bereich der Kultur, des Sports (wie dem zuletzt stark geförderten Bike- und Velosport) und der Gastronomie (Kulinarik, Wein) ist die Kreativität der Anbieter gefragt. Der Wintersport soll seine Dominanz behalten. Er bleibt ein Schlüsselement des Walliser Tourismus.

Die Politik verlangt für die Unterstützung von Projekten, dass diese am Markt eine realistische Erfolgchance haben. Für Strukturerhaltung allein soll es kein Geld geben. Letztlich ist auch die Strategie Sache der Branche.

Es ist ziemlich offen, wie sich der Walliser Tourismus weiterentwickelt. Eine gewisse Ohnmacht ist angesichts der beinhalten internationalen Konkurrenz derzeit nicht zu übersehen. Ob das ein Trost ist? In den Alpen haben es die Anbieter rundum schwer, von den global zunehmenden Touristenströmen zu profitieren. tr



**GV-Stimmung.** Die Walliser Tourismuskammer tagte gestern in Chamoson.

FOTO WB